



Absender dieses Schreibens:  
Arbeitskreis Denkmalschutz:  
Prof. Dr.-Ing. H. Hofrichter  
Hüttengärten 3  
67685 Weilerbach  
Tel.: 06374/5070

**Stadtratssitzung am 17.12.2009; hier: Rheinuferbebauung im ehem. Erlus-Gelände**

12.12.2009

Sehr geehrte . . . /

hinsichtlich der bisherigen Planung des Bauvorhabens auf dem ehem. Erlus-Gelände bestehen nach Auffassung des BUND-Landesverbandes (einer in Rheinland-Pfalz vom Kultusministerium anerkannten Denkmalpflegeorganisation) wie seines Arbeitskreises Denkmalschutz Bedenken. Darunter zunächst die stadtgestalterischen wie denkmalpflegerischen:

Die Beeinträchtigung des Dombildes von der Rheinseite her ist bereits durch die Errichtung der sogen. „Hafenvillen“ Realität und wird zukünftig durch fünf teilweise bereits im Entstehen begriffene weitere, sie ergänzende Bauten auf der Südseite des Hafenbeckens zunehmen. Dadurch ergibt sich hier flussseitig durch perspektivische Raumwahrnehmung ein regelrechter, zu einer geschlossenen Einheit stereotyper Elemente verschmelzender Gebäuderiegel, der gegenüber der Domsilhouette aufgrund seiner Massivität und seiner Ausdehnung ein allzu aufdringliches rheinseitiges Gegengewicht zum Dom bildet und eine erhebliche Unterbrechung des weitgehend von Grün geprägten Uferbereichs darstellt. Diese Art der Bebauung sollte auf dem ehem. Erlus-Gelände nördlich davon auf keinen Fall fortgeführt werden, um nicht deren nachteilige Auswirkung auf das Stadtbild noch erheblich zu verstärken. Die uns aus der Presse bekannt gewordenen Vorschläge dieser Neubebauung stehen nicht im Kontext mit dem gewachsenen historischen Stadtgefüge und sind auch nicht als eine auf Ganzheitlichkeit bedachte Reaktion auf dieses entwickelt worden, sondern erweisen sich als von stadtgestalterischer und architektonischer Beliebigkeit.

Eine unmittelbare räumliche Anbindung des Plangebiets an die Altstadt ist nur im Bereich des Ziegelofenweges und im bereits bebauten Hafenareal gegeben. Zudem sei angemerkt, dass sich lediglich die unmittelbar an der Rheinuferpromenade gelegene Gebäudereihe der uns bekannten Bebauung besonders gut vermarkten lassen dürfte, die westlichste wegen der hier vorbeiführenden, relativ stark befahrenen K2 und des sich anschließenden Mischgebiets am schlechtesten.

Überdies empfinden wir es als einen erheblichen Nachteil, dass die geplante weitere Rheinuferbebauung nur einem kleinen Kreis zukünftig hier lebender Bürger und vor allem den Investoren des Projekts zugute kommt, weniger aber der Speyerer Bevölkerung insgesamt. Exemplarisch deutlich wird dies schon jetzt an der Übertragung der Rheinuferpromenade von bisher öffentlichem in nunmehr privaten Besitz.

Wir bitten Sie daher, sich dafür einzusetzen,

1. dass das empfindliche Zusammenwirken von Dom, Bebauung, Landschaft und Fluss in ausreichendem wie überzeugendem Maße respektiert wird. Dies erfordert eine